

Komm mit.

Das Magazin für Dülken und Boisheim der Pfarrei St. Cornelius und Peter



Ostern

Die fantastische Tierwelt

Seite 8

Jubiläum

Ein Schal für St. Cornelius

Seite 6

Inhalt

Mobile Kirchenbank	2
Videoimpulse für besondere Zeiten	4
Bald gemeinsam singen?	5
Ein Schal für St. Cornelius	6
Die fantastische Tierwelt der Osterzeit ...	8
Ursprung und Bedeutung der Osterkerze	12
Termine & Meldungen	14
Ostern und die bunten Eier	16

Impressum

Erscheinungsweise:
mehrmals jährlich in loser Folge

Verbreitungsgebiet:
Viersen-Dülken und -Boisheim

Herausgeber: Pfarrei St. Cornelius und Peter
Moselstraße 6 | 41751 Viersen
Tel.: 02162 81 90 786
Fax: 02162 81 90 981
E-Mail: redaktion@kommmit-magazin.de

Redaktion: Pfarrer Jan Nienkerke (verantwortlich) | Ute Hölter | Gertrud Inderfurth | Rita Klöters | Claus Rycken

Gestaltung und redaktionelle Beratung: Rieder Media | Uwe Rieder
Zum Schickerhof 81 | 47877 Willich
Tel.: 02154 60 64 820
E-Mail: mail@riedermedia.de

Druck:
Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7 | 71522 Backnang

Copyright für alle Beiträge:
Pfarrei St. Cornelius und Peter. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf elektronische Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Mancherorts sieht man sie noch, die Bank vor dem Haus, die zum Verweilen und zu einem nachbarlichen Gespräch einlädt.

Nach Vorüberlegungen im Vorstand hat der Pfarreirat St. Cornelius und Peter vor einiger Zeit darüber nachgedacht, diese Idee für die Gemeinden unserer Pfarrei auf den Weg zu bringen: **Zwei echte Kirchenbänke werden mit Rollen versehen und an die Orte gebracht, an denen sich die Menschen treffen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen**, beispielsweise zu verschiedenen belebten öffentlichen Orten wie den Wochenmarkt, auf den Schulhof oder vor ein Einkaufszentrum. Wechselnde Gelegenheiten mit regelmäßig wiederkehrenden Anlässen zum Austausch wie Mühlen- oder Pfarrfeste schließen sich an. Auch moderierte Gespräche zu besonderen Anlässen oder zu aktuellen Themen sind vorstellbar.

Die Kirchenbänke stehen stellvertretend für die Kirche und den Glauben. Eine Kirchenbank draußen aufzustellen, symbolisiert den Wunsch und die Bereitschaft der Kirche, sich zu öffnen, auf die Mitmenschen zuzugehen und mit ihnen zu sprechen. Die Kirche selbst wird dabei von einer Vielzahl von haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden vertreten. Sie können auch aus den vielfältigen inhaltlichen Angeboten der Kirchengemeinde St. Cornelius und Peter diejenigen auswählen, die auf die Gesprächspartner zugeschnitten sind und ihnen die Möglichkeiten näher bringen, die für sie daraus entstehen.

Auch als „In-House-Konzept“ bei Treffen von Kommunionkindern, Firmlingen, Schützen oder anderen Gruppierungen der Pfarrei können die mobilen Bänke eine **wichtige seelsorgliche Funktion** erfüllen, indem den Sorgen und Nöten der großen und kleinen Gläubigen Gehör geschenkt und den Menschen Trost gespendet werden kann.

Insgesamt können die Gespräche auf den Kirchenbänken dabei helfen, in der Zeit nach Corona das **Gemeindeleben wieder zu intensivieren**.

Zwischenzeitlich hat der GdG-Rat den Prozess der Meinungsbildung abgeschlossen und sein Votum für die Umsetzung dieses Vorhabens gegeben. Dazu gehört auch die Entscheidung für eine kurze und eine längere Kirchenbank, die dafür von Grund auf restauriert und mit Rollen versehen werden müssen (vgl. Fotos). Sie erhalten zudem einen hellgrünen Anstrich (in dem Grünton, den das Logo der Kirchengemeinde enthält) und werden an ihrem jeweiligen Einsatzort von Aufstellern mit diesem GdG-Logo flankiert.

Die Fördermittel beim Bistum Aachen sind bereits beantragt, die Entscheidung des Bistums steht zum jetzigen Zeitpunkt (Mitte März 2021) noch aus.

An dieser Stelle können die planerischen Aspekte dieses nützlichen Konzepts klar skizziert werden – für die zeitliche Festsetzung der weiteren Umsetzung gilt dies nicht. **So bleibt nur der Ausblick, sich vielleicht schon in diesem Sommer auf der mobilen Kirchenbank unserer Gemeinde zu begegnen, um intensive (Glaubens-) Gespräche führen zu können.**

Ute Hölter



Das Projekt „Mobile Kirchenbank“ greift den Gedanken des „heute bei dir“-Prozesses des Bistums Aachen auf, zu den Menschen zu gehen und Begegnungsorte von Kirche heute zu schaffen, an denen mit ihnen auf Augenhöhe kommuniziert werden kann.

Wer diesen Prozess up to date mitverfolgen möchte, hat die Möglichkeit, den Newsletter unter dem Stichwort „heute bei dir“ zu abonnieren.

Hier die Adresse: <https://www.bistum-aachen.de/heute-bei-dir/presse-medien/Newsletter/>



Mobile Kirchenbank soll Dialog fördern

Foto: © Olivier Rateau, /dew25, Tjiana, oneinchpunch, Jacob Lund, holly - adobe.stock.com



Video-impulse

für besondere Zeiten und Feste



Die Aussetzung von Gottesdiensten wegen der Corona-Epidemie hat im vergangenen Frühjahr dazu geführt, dass sich Gemeinden und Pfarrer Gedanken über Alternativen gemacht haben, um Kontakt zu ihren Gläubigen zu halten. Eine Idee, die Pfarrer Nienkerke aus Dülken entwickelt hat, kam in den Gemeinden Dülkens und Boisheim so gut an, dass sie bis heute fortgesetzt wird.

Mit regelmäßigen, nicht länger als zweiminütigen Online-Impulse zum jeweiligen Sonntagsevangelium, die auf der Internetseite der Pfarrei St. Cornelius und Peter abrufbar sind und auch auf der Facebookseite der Pfarrei angesehen werden können, hält die Dülkener Pfarrei St. Cornelius und Peter seit dem Frühjahr zusätzlich Kontakt zu den Gläubigen in ihren vier Gemeinden.

„Diese Gedankenanstöße sind insbesondere bei Menschen, die in Zeiten von Corona den Gottesdienst nicht mehr besuchen konnten oder wollten, weil ihnen das zu gefährlich geworden war, auf großes Interesse gestoßen. Und aus manchen Rückmeldungen habe ich erfahren, dass sie auch einige Menschen erreichen und ansprechen, die gar nicht zu den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern zählen“, erläutert Pfarrer Nienkerke seine Initiative. Deshalb habe man entschieden, sie auch nach Wiederöffnung der Kirchen weiter fortzuführen.

Zu den geprägten liturgischen Zeiten wie beispielsweise zur Advents- oder Fastenzeit hat er für jeden der Sonntage einen neuen Online-Impuls zum jeweiligen Sonntagsevangelium geplant, und auch zu besonderen Gelegenheiten oder Festen im Kirchenjahr wird jeweils ein eigener Impuls veröffentlicht. Dafür verbringt er in diesen Tagen noch mehr Zeit als ohnehin schon in der Kirche, um ganz allein die Filmsequenzen dafür aufzunehmen, und sie anschließend am PC so nachzubearbeiten, dass rechtzeitig vor jedem dieser Anlässe ein neuer Gedankenanstoß ins Internet hochgeladen werden kann. „Die Beschäftigung mit diesen Dingen war für mich zunächst Neuland, aber ich habe dadurch viel gelernt“ sagt Pfarrer Nienkerke, der der Nutzung neuer Medien und moderner Verkündigungsformate aufgeschlossen gegenübersteht: „Kirche muss die Foren und Kommunikationsmittel nutzen, in denen Menschen heute unterwegs sind“, ergänzt er.

Derzeit sind aktuell noch die Impulse für die Fasten- und Osterzeit abrufbar. Wer neugierig geworden ist und mehr erfahren möchte, kann diese oder auch zurückliegende Impulse im Internet auf der Homepage st-cornelius-und-peter.de in der Rubrik „Aktuelles“ unter „Online-Impulse“ oder auf Facebook bei „St. Cornelius und Peter“ ansehen.

Foto: © Jan Nienkerke



Das Fresko des Engelschors mit den Musikinstrumenten in der Kirche Chiesa di Santa Croce – Parma, Italien. Von Giovanni Maria Conti della Camera (1614–1670).

Manchmal kommt es vor, dass wir im Laufe unseres Lebens auf Schwierigkeiten stoßen, auf schwer zu bewältigende Momente, auf Situationen, in denen wir die Realität aus der Ferne betrachten müssen, ohne sie zu unseren Gunsten verändern zu können. Wenn wir von aktuellen Ereignissen sprechen, fällt es schwer, die Pandemie zu akzeptieren, die uns seit dem letzten Jahr heimsucht, die uns ergreift und uns zwingt, unsere täglichen Gewohnheiten aufzugeben, wie z.B. den menschlichen Kontakt, das gemeinsame Gespräch, das gemeinsame Singen.

Gerade wegen dieses letzten Punktes war ich schon immer daran interessiert, einigen unserer Gemeindeglieder aus der Pfarrei St. Cornelius und Peter Fragen zu stellen.

Für mich ist **Gesang eine Form von Meditation, die das Gemüt belebt**, was besonders in bedrückender Zeit für die Menschen wichtig ist. Die Regeln gegen die Ausbreitung des Covid-19-Virus verbieten uns das versammelte Singen – und das betrifft Kinder, Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen, alle Gläubigen. Eine Katastrophe für unsere Herzen! Ich hoffe, dass die Idee der „Pandemia Singers“ diese große Wunde verkleinert hat, die nur dann geheilt werden kann, wenn wir alle gemeinsam unsere Stimmbänder wieder aktivieren, bereichert von jenen Gefühlen, die uns seit dem letzten Jahr vorenthalten wurden.

Das Licht am Ende des Tunnels sehend, möchte ich einigen Leuten aus unserer Gemeinde das Wort erteilen und sie fragen, was sie gerne singen möchten, sobald die Türen dafür wieder weit geöffnet sind.

Ordensschwester Pameela besucht regelmäßig die Gottesdienste in der Kirche St. Cornelius. Dass der Gemeindegesang von den Pandemia Singers stellvertretend übernommen wird, ist eine Bereicherung, und sie schätzt es sehr, denn eine Messe ganz ohne Gesang kann sie sich nicht vorstellen. Wenn das Singen wieder erlaubt ist, wünscht sie **Lieder, die die Substanz des Festmahles zum Ausdruck bringen**, das

Bald gemeinsam singen?

Bewusstsein, dass wir dazu eingeladen sind. Dieses Thema hat für sie eine besondere Bedeutung.

Liesel und Maria wünschen sich vor allem **Lieder zum Thema Hoffnung und Vertrauen**, und zusammen mit der Orgel einige Instrumente wie z. B. Trompete, Oboe oder Geige und E-Gitarre. Bis Weihnachten hat Maria regelmäßig Gottesdienste besucht. Seit Anfang des Jahres hat sie pandemiebedingt Kontakte auf ein Minimum beschränkt. „Der Gesang im Gottesdienst ist mir sehr wichtig“, sagte sie, „darum bin ich froh und sehr dankbar, dass es hier die Pandemia Singers gibt.“

Rita, Andreas und Kinder wünschen sich als Familie **neuere Lieder**. Vielfach werden Lieder aus dem 19. Jahrhundert gesungen, deren Texte nur noch schlecht in die heutige Zeit passen. Schöne und rhythmische Melodien mit guten und verständlichen Texten sind ein Glaubenskonzentrat. Warum nicht auch mal ein Spontanchor oder ein bunt gemischtes Gemeindeorchester? Musik ist ein Türöffner gerade auch für junge Familien, um eine Gemeinde zu beleben.

Auch **von den Kindern unserer Gemeinde sind viele konkrete Vorschläge** eingegangen. Constantin (9J.) mag gerne „Kleines Senfkorn Hoffnung“ und „Gott, dein guter Segen“, Leos (11J.) Lieblingslied ist GL 787 „Ein Funke aus Stein geschlagen“ und – eine ganz andere Richtung – Sophie (9J.) steht aktuell total auf den „Wellerman Song“.

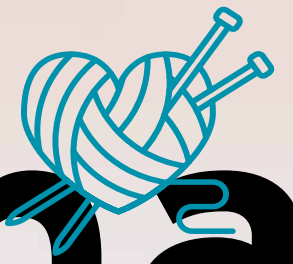
Ich bin sicher, dass durch die Musik, und insbesondere durch den Gesang, unsere Herzen dazu bewegt werden, unsere Furcht zu überwinden und neue Lebensfreude zu entdecken.

Mit Freude und Hoffnung plane ich für Sie/euch ein **Offenes Singen (Termin wird bekanntgegeben) in unserer Kirche St. Cornelius, und ich lade alle ganz herzlich dazu ein, zum „Fest des Glaubens“**. Ich werde eine „Top-Ten Liste“ erstellen mit Ihren/euren Liedwünschen, die Sie/ihr mir gerne in einer E-Mail unter kirchenmusik@st-cornelius-und-peter.de mitteilen können/könnt.

Giovanni Solinas

Komm mit.

Ein Schal für St. Cornelius



Vom 13. bis zum 20. Juni 2021 wird es aus Anlass der Grundsteinlegung der Kirche St. Cornelius in Dülken eine Festwoche geben. Dieser besondere Anlass liegt 2021 genau 150 Jahre zurück. Die Vorbereitungen für die Festwoche laufen auf Hochtouren. Neben festlichen Gottesdiensten ist auch ein kulturelles Programm geplant.

Ein weithin sichtbarer Höhepunkt verspricht die Aktion „Dülken wird bunter“ zu werden. Dabei werden alle Dülkenerrinnen und Dülkener, Frauen, Männer und Kinder eingeladen, sich an einer Gemeinschafts-Strickaktion zu beteiligen.

EIN KRAUS RECHTS GESTRICKTES STÜCK 60 x 60 CM kann bis zum 30. MAI 2021 im Pfarrbüro, Moselstr. 6 oder auch im ALO, Kettelerstr. 45 abgegeben werden.

Die Farbwahl bleibt Ihnen überlassen. Und wer nicht selbst stricken mag, kann die Aktion auch mit einer Wollspende unterstützen. Die Einzelteile werden von den Mitarbeiterinnen des ALO's zu einem großen Schal zusammengeknüpft. Mit diesem Schal soll der Kirchturm dann warm eingepackt werden.

Über die Hintergründe des Projektes sprach Ute Hölter mit der Ideengeberin Bettina Passon, die das Kinder- und Jugendzentrum ALO leitet.

Ute Hölter Unter dem Stichwort „Urban knitting“ wird verstanden, dass beispielsweise öffentliche Bäume, Papierkörbe oder Straßenschilder eingestrickt werden – sie sollen damit bunter und weicher wirken. Manchmal wird auch eine bestimmte Aussage damit transportiert. Wie ist es bei dir mit der Aktion „Schal-Stricken für die Kirche?“

Bettina Passon Nein, nein – der Hintergrund der Geschichte ist ein ganz anderer: Vor vielen Jahren, im alten, sehr renovierungsbedürftigen ALO auf dem

Ostgraben wurden immer finanzielle Möglichkeiten gesucht, um Geld für die Renovierung zu erhalten. Beim Brainstorming entstand unter den ALO-Mitarbeiterinnen auch die Idee: Lasst uns Schals stricken und sie verkaufen ... Letztlich wurde dieser Gedankengang nicht weiter verfolgt. Erst 2019, als die Rheinische Post über mein 25-jähriges Dienstjubiläum berichtete und die Frage aufkam, was ich bisher nicht durfte, fiel es mir wieder ein: St. Cornelius mit einem großen Schal schmücken.

Ich erhielt sogar positive Rückmeldungen! Die Idee steht in der Tat dafür, dass Kirche vielfältig und bunt ist – so kam eins zum anderen und schnell war bei den Planungen zur Festwoche im Sommer klar, dass dies ein Teil der Feierlichkeiten sein wird.

Ute Hölter Die Aktion lebt davon, dass viele Menschen mitmachen. Was sollen sie tun?

Bettina Passon Ganz einfach: Ein Stück 60 cm x 60 cm kraus rechts stricken, häkeln mit festen Maschen geht auch. Abzugeben sind die Werke bis zum 30. Mai 2021 im Pfarrbüro, im ALO oder im Dülken-Büro.

Wir freuen uns auch sehr über Wollreste, denn momentan melden sich fleißige StrickerInnen, denen in der Zwischenzeit die Wolle ausgegangen ist. Bitte auch die Wolle im Pfarrbüro, im ALO oder im Dülken Büro abgeben – ich kümmere mich gerne darum, dass die Wolle zu den HandarbeiterInnen kommt.

Ute Hölter Momentan befindet sich das Projekt schon in der Durchführungsphase, teilweise müssen auch noch Vorgänge organisiert werden. Gibt es einen Plan B in irgendeiner Form?

Bettina Passon Nein, gibt es nicht! Der fertige Schal wird auf jeden Fall gut sichtbar aufgehängt.

Fotos: © Uwe Riedel; Анастасия Иванова, Kazantseva Olga, Lukesw. solej, Erika Wendt, Rawpixel Ltd., Freedom, Koldunova, - adobe.stock.com

Die fantastische Tierwelt der Osterzeit



Das Neue Testament erwähnt einige Tiere, die eine mehr oder auch weniger wichtige Funktion haben. Sei es profan als Mahlzeit, wie der Schlachtochse im Gleichnis des verlorenen Sohnes oder die beiden Fische, die dann doch zur Speisung der 4.000 ausreichen. Die Taube, die bei der Taufe Jesu vom Himmel herabkommend den Heiligen Geist repräsentiert, ist dagegen ein greifbares, göttliches Symbol.

Einige Tiere hat, obwohl sie heute als selbstverständlich angenommen werden, erst die künstlerische Darstellung von biblischen Ereignissen in den Volksglauben gebracht. Ochse und Esel gehören einfach in den Stall, obwohl sie im Neuen Testament mit keinem Wort erwähnt werden.

Von Ochsen und Eseln schreibt aber Jesaja (1,3) direkt am Anfang seines Buches, also im Alten Testament: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.“

Die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten, um dem Kindermord des Herodes zu entgehen, findet in der bildenden Kunst fast zwingend mit einem Esel statt, der Maria und ihr neugeborenes Kind trägt, während Josef ihn am Zaumzeug führt. Leider schreibt Matthäus (Mt 2,13) aber nichts von einem Reittier.

» DER ESEL «

Alle Evangelisten berichten, mehr oder weniger ausführlich, von ihm: dem Esel, auf dem Jesus bei seinem Einzug nach Jerusalem reitet. Warum ein Esel? Zunächst einmal, das erscheint am wichtigsten, damit die Schrift sich erfüllt.

Sacharja 9,9: „Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. (...); er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.“

Der Esel war in biblischen Zeiten, besonders im heutigen „Nahen Osten“, ein hoch geschätztes Reit- und Nutztier. Er galt, völlig zu Recht, als hochintelligent (erst im Mittelalter wurde er im Volksmund zum „dummen“ Esel), sehr genügsam, ausgesprochen trittsicher im felsigen Gelände des Heiligen Landes und gebührte einem König.

Einen Esel zu besitzen, oder wie der Evangelist Matthäus berichtet, sogar eine Stute mit einem Fohlen, bedeutete schon einen gewissen Reichtum.

Umso erstaunlicher ist die Selbstverständlichkeit, mit der Jesus zwei seiner Jünger ausschickt, um sich das Tier auszuleihen. Auf die lapidare Anweisung „Der Herr braucht ihn“, würde wohl kaum jemand heutzutage sein Auto jemand Fremden überlassen. Dass es Jesus trotzdem gelingt, auf einem geliehenen Esel in Jerusalem, gleich einem König, einzureiten, spricht für das Vertrauen des Besitzers in Jesus und die tiefe Sehnsucht der Menschen der damaligen Zeit nach dem Erscheinen des Messias.

In fester Überzeugung, mit einer kleinen Gefälligkeit dem Messias den Weg zu erleichtern, riskiert man gerne seinen vielleicht wertvollsten Besitz.



» DAS OSTERLAMM «

„Seht das Lamm Gottes, das hinwegkommt die Sünde der Welt“ rief Johannes der Täufer (Joh. 1, 29) und beten die Katholiken in der Eucharistiefeier, unmittelbar vor der Kommunion. Kein anderes Tier dieser kurzen Aufzählung vereinigt so viele unterschiedliche Gründe für seinen zentralen Platz in der Ostergeschichte und dem österlichen Brauchtum. Das „Lamm Gottes“ ist das unmittelbare Symbol für den Opfertod Christi, damit die Erbsünde vergeben wird. Wir finden das Lamm aber auch schon im Alten Testament (Ex 12,1 - 11), als Speise zum Paschafest. Mit seinem Blut werden die Türpfosten und der Türstock eingestrichen, um dem Herrn anzuzeigen, in welchen Häusern das Erstgeborene nicht getötet werden soll.

Schafe paaren sich im Herbst und gebären im Frühjahr, so dass im folgenden Jahr, pünktlich zum Oster- oder auch zum Paschafest, die Lämmer gerade ein Jahr alt sind und als geschätzte Delikatesse geschlachtet werden können. Somit ist die göttliche Anweisung, ein einjähriges Lamm (oder Kitz) zu schlachten, verständlich.

Und auch heute noch dient das Lamm mancherorts als österlicher Festtagsbraten nach der fleischlosen Fastenzeit, oder ein kleiner Kuchen in Form eines Lammes zielt den Kaffeetisch.

Als eine Art verbindende Tradition zwischen dem symbolischen Lamm Gottes und dem handfesten Lammbreten finden wir heute noch auf den Siegeln und Fahnen vieler Fleischer-Innungen und Fleischer-Gesellenvereinigungen als Weiterführung der Zunfttraditionen ein Bild des Lamm Gottes mit der Kreuzfahne in den gebeugten Vorderbeinen.



» DER HAHN «

Petrus wartet im Hof der Hohepriester auf das Urteil, das diese über Jesus fällen sollen. Er wird als Jünger Jesu erkannt, verleugnet aber den Herrn dreimal, worauf der Hahn kräht. Alle vier Evangelisten berichten von dieser Begebenheit, die eine der Prophezeiungen Jesus (z.B. Joh 13,38) zur Wirklichkeit werden lässt.

Simon Petrus ist erschüttert über sein eigenes Verhalten, als er den Zusammenhang erkennt. Seitdem gilt der Hahn im Christentum als Symbol der Wachsamkeit und Treue, aber auch als Symbol für Reue und Umkehr. Daher ist er manchmal im Schnitzwerk von Beichtstühlen zu sehen.

Schon vorher steht im Markus-Evangelium der Hahn im Zusammenhang mit der Wachsamkeit: „Ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend, (...) ob beim Hahnschrei (...)“. Daher steht der Hahn auch gerne Wacht auf mancher Kirchturmspitze und zeigt, so nebenbei, auch die Windrichtung an.

Der gallische Hahn als Symboltier unserer französischen Nachbarn hat möglicherweise nur mit einem lateinischen Wortspiel zu tun und nicht mit christlicher Symbolik. „Gallus“ (lat. Hahn) und „Gallia“ (die Region, in der die Gallier wohnen) lagen phonetisch einfach zu verführerisch nebeneinander.

Mit dem Hahnschrei ist die Nacht vorüber, die Morgenröte zieht herauf. Ein starkes Bild der Hoffnung und der Auferstehung, das sich jeden Morgen erneut bietet. Erstaunlicherweise hat das Brathähnchen keine besondere Bedeutung zu Ostern, im Gegensatz zur Martinsgans im November, die in der Legende des St. Martin eine Rolle spielt.

In Schweden hat der Hahn noch eine ganz andere österliche Bedeutung: Er bringt nämlich die Ostereier. Im ersten Moment erscheint das seltsam; allerdings ist es auch nicht seltsamer als der deutsche Osterhase.



» DER HASE «

Er hält keinen Winterschlaf, sondern wechselt sein Fell zu einer helleren Farbe, um im Frühjahr wieder zur dunkleren Farbe zu wechseln. Er vermehrt sich mit wahnsinniger Geschwindigkeit und schläft angeblich mit offenen Augen. Er lebt heute auf allen Kontinenten, außer der Antarktis, wenn auch in Australien, Südamerika und auf vielen Inseln nur durch menschliche Achtlosigkeit.

Als Symbol von Fruchtbarkeit und Vitalität war er zwar auch zu biblischer Zeit bekannt, spielt aber in der Bibel keine Rolle und ist auch in der Passions- und Ostergeschichte nicht zu finden.

Von Albrecht Dürer als Aquarell geschaffen, hängt er heute in der Albertina in Wien.

Dass der fröhliche Hoppelmann als einer der ersten Naturbewohner, die sich im Frühjahr blicken lassen, eine Rolle im Osterbrauchtum bekommt, verwundert nicht. Die Eier, die er mitbringt, haben eine tiefere Bedeutung. Das Ei symbolisiert, seit den frühesten Tagen des Christentums, die Auferstehung. Zudem durften während der Fastenzeit keine Eier gegessen werden. Also musste man sie kochen, färbte sie ein (um die verschiedenen Legedaten zu kennzeichnen) und brachte sie dann Ostern auf den Tisch.

Ähnlich wie der Tannenbaum zu Weihnachten taucht der Osterhase erstmals im 17. Jahrhundert in einem relativ eng begrenzten Raum im Süddeutschen auf und tritt seinen Siegeszug als nicht-religiöses Ostersymbol erst im 19. Jahrhundert an.

Heute bringt der Osterhase in ganz Mitteleuropa die Ostereier und Süßigkeiten, mittlerweile auch handfeste Ostergeschenke. Dabei ist er völlig entkoppelt von der österlichen Frohen Botschaft und wird folgerichtig auch gerne mit unreligiösen Namen wie „Schokohase“ betitelt.

Die Abwendung vom christlichen Hintergrund des Osterfestes zu einem weiteren Höhepunkt im Kommerz-Kalender mit dem Schokohasen im Mittelpunkt wurde schon von interessierten Populisten als übertriebene Rücksicht auf muslimische Mitbürger fehlinterpretiert.

Wie auch das „weltliche“ Weihnachtsfest, braucht das „weltliche“ Osterfest Symbole, die nicht mit Gleichgültigkeit gegenüber der christlichen Botschaft kollidieren.



» DAS ROTKEHLCHEN «

In einer der schönsten Christuslegenden spielt das Rotkehlchen eine wichtige Rolle. Verschiedene Versionen, unter anderem auch von Selma Lagerlöf aufgeschrieben, berichten von einem oder mehreren Rotkehlchen, die beim Leiden Christi zugegen waren. Meine Lieblingsversion geht so:

Ein Vogelpärchen brütet am Fuß der Jerusalemer Stadtmauer, als eines Freitags vor ihrer Bruthöhle einige Aufregung herrscht. Drei Menschen sollen offensichtlich gekreuzigt werden, von denen einer schon die Spuren schwerer Folter an sich trägt.

Die kleinen braunen, einfarbigen Vögel erkennen die Würde und Einzigartigkeit des Messias und versuchen, ihn zu retten, indem sie erst einen Nagel stehlen. Zu zweit können sie das schwere Eisenstück gerade so wegtragen und verstecken. Daher muss der Henker Jesu Füße übereinanderlegen und mit einem einzigen Nagel zusammen an das Holz schlagen. Als das Kreuz schon aufgerichtet wird, versuchen die kleinen Vögel, die schon eingeschlagenen Nägel aus den Händen zu ziehen.

Leider scheitern sie bei diesem Versuch, können aber Jesus ein wenig Trost spenden, in dem sie für ihn singen.

Nach dem Tode des Heilands am Kreuz kehren sie traurig zurück zu ihrer Brut und stellen fest, dass sie mit dem Blut des Gekreuzigten ihre Brustfedern rot gefärbt haben. Drei Tage später, am Ostersonntag, schlüpfen die Küken aus ihren Eiern und haben, als Zeichen der göttlichen Zuneigung, alle ein rotes Brustgefieder wie ihre Eltern bekommen.

Palästina ist zwar eher ein Überwinterungsgebiet für die nordeuropäischen Zugvögelarten unter den Rotkehlchen, so dass diese dort nicht brüten. Aber es gibt im gesamten Mittelmeerraum einheimische, dauerhaft lebende Arten, deren Brutzeit im März beginnt!

Illustrationen: © 10m15, Vladischern, Mayer, Veris Studio, Olena, Wiktorina Matynia Kanokpol - stockadobe.com

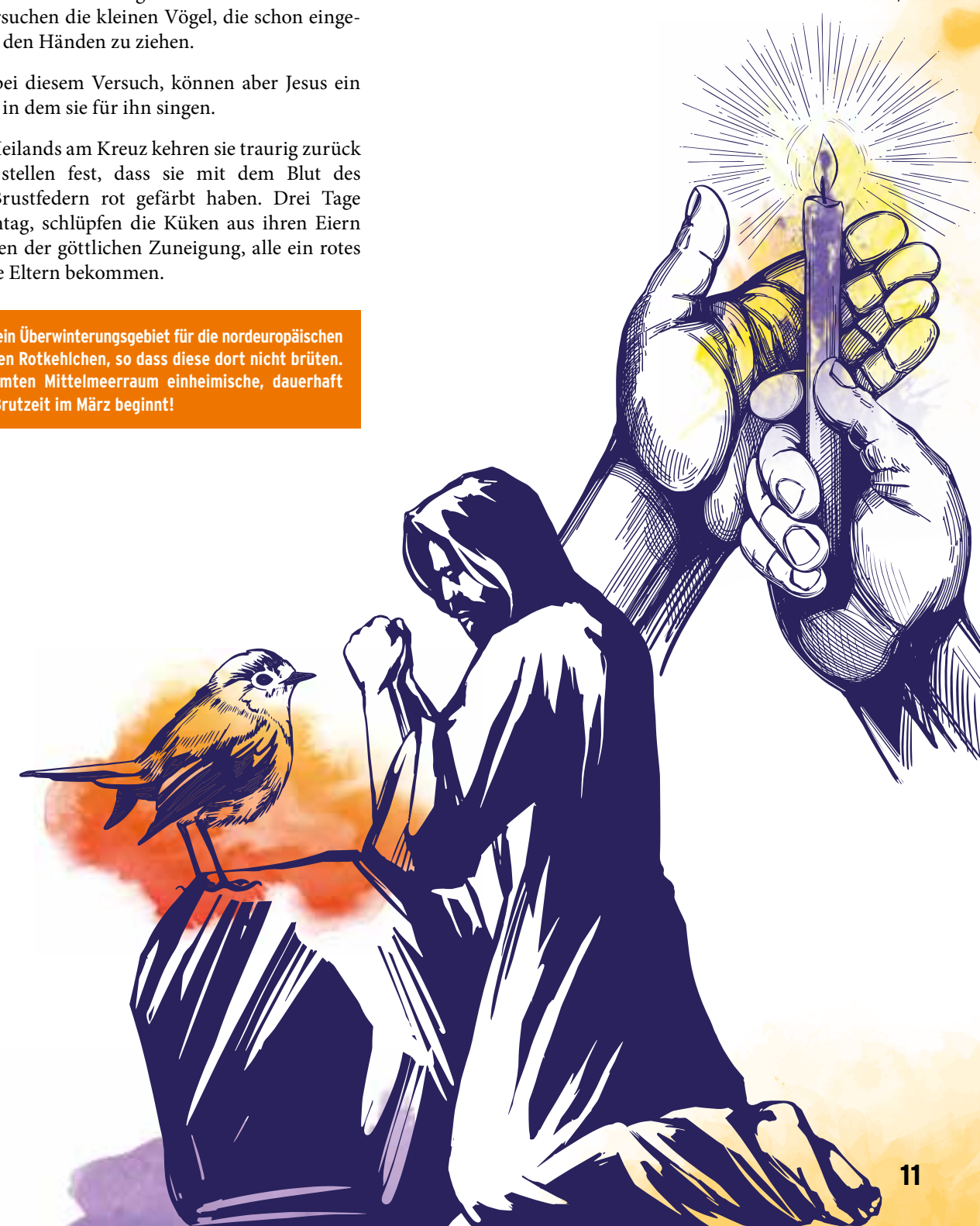
» DIE BIENE «

Die Biene, als einziges Insekt auf dieser Liste, schließt unsere unvollständige Betrachtung ab. Im Alten Testament finden wir den Bienenschwarm als Vergleich mit den Horden angreifender Krieger. Der hebräische Name „Debora(h)“ nimmt direkten Bezug auf die Biene; im Buch der Richter führt Debora die Israeliten zum Sieg.

Später galt der wohlorganisierte Bienenstock als Metapher des vollendeten, also idealen klösterlichen Lebens. Schon in der frühen Christenheit wegen ihres Fleißes und ihres Gemeinsinns als passendes Symbol für die Christen in ihren Gemeinden empfunden, ist die Honigbiene unverzichtbar in der Liturgie. Sie liefert das Bienenwachs, aus dem, zu einem gewissen Anteil, die Osterkerze bestehen muss.

Mehr zur Osterkerze lesen Sie im folgenden Artikel.

Claus Rycken



Ursprung und Bedeutung der Osterkerze

Mit der Osterkerze, die nur aus naturreinen und wohlriechenden Stoffen gefertigt wird, rückt auch ein weiteres Tier in das österliche Blickfeld: die Biene. Schon römische Autoren singen wahre Loblieder auf die vielfältigen, bekannten Tugenden der Biene; die frühen Kirchenväter folgten dieser Tradition auch bei der Osterkerze.

HERKUNFT DER OSTERKERZE



Die **Reinheit der Osterkerze** wird zur ausschlaggebenden Bedingung, weil in frühchristlicher Zeit die Osterkerze als Brandopfer zu verstehen ist, das restlos verbrannt wird. Der aufsteigende angenehme Duft steigt in den Himmel auf und stimmt Gott gnädig. Alles, was keine Wohlgerüche ausströmt, hat daher definitiv keinen Platz!

Die Gläubigen brachten früher während der Messe das Wachs für die Kerze als Opfergabe neben Brot und Wein zum Altar. Zum Ritus gehörte es auch, während der Opferung eine Hymne zu singen. Später opferten die Gläubigen statt des Wachses fertige Kerzen.

Erstmalig erwähnte der Kirchenvater Hieronymus im 4. Jahrhundert die Osterkerze in einem Brief. Im 7. Jahrhundert setzte sich in Rom die feierliche Weihe einer Kerze durch. Der Lobgesang, das Exsultet der gegenwärtigen Osternachtfeier erinnert an die ursprüngliche Hymne.

SYMBOLISCHER GEHALT DER OSTERKERZE



Die Osterkerze gilt als Symbol für Christus, der über Leben und Tod siegt. Genauer: In der Überlieferung gilt die Flamme als Symbol für die Seele und damit für das Leben, und die Kerze dient als Symbol für den Leib des auferstandenen Herrn.

Etwa seit dem 10. Jahrhundert kennzeichnete man die Osterkerze mit einem Kreuz, den Buchstaben Alpha und Omega und fünf Weihrauchkörnern. Das Kreuz geht auf den Ursprung zurück, zu Beginn der Liturgie die Osterkerze zu segnen. Das Kreuz ist also als „sichtbares Zeichen der Segnung“ zu interpretieren.

In Frankreich entwickelte sich am Ende des 10. Jahrhunderts der Brauch, Weihrauchkörner als Zeichen für die Segnung der Kerze anzubringen. Dieser kostbare Naturstoff verfolgte den gleichen Zweck wie die Brandopfer der frühen Gemeinden, nämlich einen Wohlgeruch zu verbreiten, der zu Gott aufsteigt.

Das heute übliche Anbringen von Nägeln, Hinweis auf die Wundmale, hat nichts mit der ursprünglichen Duftsymbolik gemein.

Die Jahreszahlen verweisen auf die astronomische und kalendarische Bedeutung von Ostern, denn bis zum heutigen Tage bestimmen sich alle beweglichen Feste vom Ostertermin her.

THEOLOGISCHE DEUTUNGEN



Die Osterkerze, die am Osterfeuer geweiht und in einer Prozession in die Kirche getragen wird, lässt sich mit dem Auszug der Israeliten in die Wüste vergleichen, den eine Wolken- und Feuersäule anführte. Gemeint ist, dass **Gott diesen Weg bestimmte**. Gleichzeitig können Osterkerze und Feuersäule als Bekenntnis, dem **Herrn zu folgen**, verstanden werden.

Neben der Feuersäule stellt eine andere theologische Sichtweise Osterkerze und Osterleuchter zusammen als **Lebensbaum** dar, wie historische Abbildungen auf Exsultet-Rollen zeigen. Demnach wurde die Osterkerze gerne mit Zweigen und Blättern geschmückt, die einen **Bezug sowohl zum Baum des Paradieses als auch zum Kreuz, dem Baum des Lebens herstellen**. Den Quellen zufolge verwendeten die frühen Christen im Mittelmeerraum häufig **Akanthusblätter, die als Kennzeichen des ewigen Lebens galten**.

Ute Hölter

Literaturhinweis:

Die Mariendonker Benediktinerin Clara Vasseur hat sich intensiv mit der Symbolik der Osterkerze auseinandergesetzt. Auszüge aus Bibel, frühchristlichen Schriften und mittelalterlicher Exsultet-Rollen unterstützen ihre Aussagen. Das Werk ist unter dem Titel „Altes neu entdecken: Die reiche Symbolik der Osterkerze“ im Beuronener Kunstverlag erschienen, ISBN Nr. 978-3-87071-160-3. Die obigen Ausführungen basieren auf Informationen aus diesem Buch.

Firmvorbereitung auf neuen Wegen

Nachdem im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 keine reguläre Firmvorbereitung für die 22 Firmlinge, die sich angemeldet hatten, möglich war und die für den Vorabend von Fronleichnam fest geplante Bischofsmesse den strengen Abstandsregeln und auch den Stimmen der Vernunft zum Opfer fallen musste, **gibt es in diesem Jahr einen erfolgsversprechenden neuen Ansatz.**

Die Firmlinge des letzten Jahres, noch 20 junge Männer und Frauen, bereiten sich seit Anfang Februar unter der Leitung von Pfarrer Jan Nienkerke und der Betreuung von Katechet Christoph Wennmacher mit regelmäßigen gemeinsamen Messen und einer Art Distanzlernen mit Hilfe von entsprechender Konferenz-Software auf ihre Firmung vor.

Dazu kommen drei weitere Gruppen von insgesamt 39 Firmlingen des aktuellen Firmjahrgangs, die wiederum unter der Gesamtleitung von Pfarrer Nienkerke sowohl von ihm selbst als auch von den Katecheten Gudrun Bürgens und Claus Rycken betreut werden.

Alle Gruppen treffen sich im Abstand von zwei bis drei Wochen virtuell zu einem festen Konferenztermin und tauschen sich am heimischen Computer, wenn alles funktioniert auch mit Bild und Ton, über die ausgewählten Themen aus. Von unserer Pfarre und den

Katecheten zur Verfügung gestellte Schriften und Impulse machen ein vertiefendes Einarbeiten in den schwierigen Weg, **ein vollwertiges Gemeindemitglied zu werden,** für die Jugendlichen möglich.

Persönliche Begegnungen, natürlich unter Einhaltung aller Corona-Schutzmaßnahmen, **finden regelmäßig beim Besuch der gemeinsam vorbereiteten Gottesdienste statt.** Auch die Gemeinde lernt so, nach und nach, die künftigen neuen Gemeindemitglieder kennen.

Wenn sich alle **59 Firmlinge** nach der Vorbereitung für die Firmung entscheiden, werden sie **voraussichtlich um Fronleichnam herum** um die Gaben des Heiligen Geistes bitten und den bischöflichen Segen erhalten.

Organisatorisch wird auch diese Firmung von den dann aktuell geltenden Schutzauflagen geprägt sein. Möglicherweise müssen zwei getrennte Messen gehalten werden und es kann nur eine begrenzte Zahl an Familienmitgliedern die Firmlinge begleiten.

Wir freuen uns aber über die Begeisterung der jungen Leute und ihre Bereitschaft, auch in diesen schwierigen Zeiten ihren Glauben zu bekennen und zu erneuern.

Bitte schließen Sie die jungen Frauen und Männer in Ihr Gebet ein.

Fronleichnam 2021: Schmückaktion statt Prozession

Schon jetzt möchten wir die Gemeindemitglieder darauf hinweisen, dass auch in diesem Jahr die geplante Fronleichnamsprozession Pandemie bedingt leider ausfallen muss. Anknüpfend an die alternative Fronleichnamsprozession 2020 sind alle Gläubigen erneut herzlich eingeladen, ihre **Hauseingänge oder Fenster mit Altären, Blumen oder Bildern individuell zu schmücken.**

Damit die dekorierten Hauseingänge und Fenster von Menschen aus Dülken und Umgebung gesehen werden können, ist es notwendig, die Adressen der geschmückten Häuser bekanntzugeben. So können sich alle Interessierten ihren eigenen Weg organisieren und ihn mit dem Fahrrad abfahren oder erwandern.

Wer an der Aktion teilnehmen möchte, melde sich bitte bis zum 21. Mai 2021 im Pfarrbüro St. Cornelius und Peter: per E-Mail pfarrbuero@st-cornelius-und-peter.de oder telefonisch unter 02162 55409. Die anonymisierten Adressen werden dann im Pfarrbrief und auf der Homepage st-cornelius-und-peter.de bekannt gegeben.

Noch ein Hinweis: **Bitte senden Sie uns außerdem Fotos Ihrer geschmückten Häuser per E-Mail zu.** Diese stellen wir dann zu einer **Online-Prozession** zusammen. Wir freuen uns auf viele TeilnehmerInnen und Bilder!



Fotos: © Martina Beinhoff, MIA Studio, Jacob Lund, Frederica Aban, Mario Skraban, alphaspirit, Hans-Jörg Nisch - adobe-stock.com



» PALMSONNTAG 2021

Palmsonntag, 28. März 2021, Palmweihe um 9.30 Uhr in St. Cornelius unterm Turm. Der Priester und die Messdiener ziehen von dort zum Altar.

Die Gottesdienstbesucher bleiben bitte die gesamte Zeit auf den ausgewiesenen Plätzen auf den Bänken sitzen.

» FAMILIENKIRCHE ST. ULRICH

Soweit Corona keinen Strich durch die Rechnung macht, gibt es auf dem Freigelände vor der **Familienkirche St. Ulrich am Palmsonntag, den 28. März 2021, um 11.00 Uhr eine Familienmesse mit Palmweihe.**

Hier zu sind alle interessierten Familien herzlich eingeladen. Wir weisen aber ausdrücklich darauf hin, dass zu allen Gottesdiensten in der St. Ulrich Kirche **eine Anmeldung im Pfarrbüro unter Telefon 02162 55409**

bis zum Donnerstag der laufenden Woche um 12.00 Uhr zwingend erforderlich ist.

Leider macht es die Pandemie nicht anders möglich.



» STADTRALLYE DURCH DÜLKEN FÜR FAMILIEN

Die **Familienkirche St. Ulrich** lädt zu einer Stadtrallye durch Dülken ein – ein wenig Abwechslung in den Osterferien und während der Corona-Zeit.

Wer Interesse an der Stadtrallye hat, kann hier die Unterlagen bestellen: E-Mail familienkirche@st-cornelius-und-peter.de oder Telefon 02162 55409.

Der Versand erfolgt per E-Mail. Alternativ können die **Unterlagen im Pfarrbüro in der Zeit von 9.00 bis 14.00 Uhr abgeholt werden. Die Lösungen müssen bis zum 16. April 2021 abgegeben werden.** Wer alle Fragen ausführlich und richtig beantwortet, kann sich auf einen Gutschein für das Eiscafé Epoca freuen.

» GOTTESDIENSTE DER PFARREI ST. CORNELIUS UND PETER OSTERN 2021

01.04.2021 20.00 Uhr	Gründonnerstag Abendmahlfeier in St. Cornelius	04.04.2021 9.30 Uhr 11.00 Uhr 18.00 Uhr	Ostersonntag Festmesse in St. Cornelius Familienmesse in St. Ulrich Vesper in St. Cornelius (kurzfristige Absage ist möglich)
02.04.2021 11.00 Uhr 15.00 Uhr	Karfreitag „Kreuzweg erleben mit allen Sinnen“ in St. Ulrich Karfreitagsliturgie in St. Cornelius	05.04.2020 9.30 Uhr 11.00 Uhr 11.00 Uhr	Ostermontag Festmesse in St. Cornelius Festmesse in Herz Jesu Festmesse in St. Peter
03.04.2021 21.00 Uhr 21.00 Uhr 21.00 Uhr	Karsamstag Osternachtsfeier in St. Cornelius Osternachtsfeier in Herz Jesu Osternachtsfeier in St. Peter		

Zum „Kreuzweg mit allen Sinnen“ am Karfreitag in St. Ulrich sowie zu den Gottesdiensten am Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag ist in allen Gemeinden eine Anmeldung zwingend erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis.

» ANMELDUNGEN ZU GOTTESDIENSTEN AN NORMALEN SONNTAGEN

Wir weisen darauf hin, dass an **normalen Sonntagen zu den Gottesdiensten in den Kirchen St. Ulrich und St. Peter eine Anmeldung zwingend erforderlich ist.**

Da dort coronabedingt nur ein geringes Platzangebot besteht, bitten wir alle an einem Gottesdienstbesuch Interessierten, sich **in der Woche vor dem Sonntag bis donnerstags 12.00 Uhr im Pfarrbüro unter Telefon 02162 55409 anzumelden.**

Wir danken für Ihr Verständnis.





Komm mit.

Ostern und die bunten Eier

Ohne Ostereier ist Ostern schlichtweg unvorstellbar. Es ist ein uralter Brauch, in der Osterzeit bunt gefärbte oder bemalte Eier zu verschenken. Bereits im 12. Jahrhundert wurden am Karsamstag die Eier gefärbt, weshalb er auch den Beinamen der „Färbersamstag“ erhielt.

Wie es zum Färben gekommen ist, dafür gibt es mehrere Vermutungen:

Das Ei gilt in vielen Kulturen als Symbol für Fruchtbarkeit, neues Leben und Wiedergeburt. Es steht stellvertretend für den Frühling, wenn alles aufblüht und Nahrung wächst. Im christlichen Glauben gilt das Ei aber auch als Symbol für die Auferstehung. Wie das Küken die Schale durchbricht, so erhebt sich Jesus aus seinem Grab. Deshalb ist das Ei für Christen wichtiger Bestandteil des Osterfestes.

Um die Bedeutsamkeit der Eier zu kennzeichnen, wurden sie im Mittelalter rot eingefärbt. Die rote Farbe sollte an

das vergossene Blut Jesu und somit an seinen Opfertod am Kreuz erinnern. Erst viel später wurden die Eier auch in anderen Farben gefärbt oder angemalt.

Eine andere Theorie geht auf die Fastenzeit zurück und hat eher praktische Gründe. Seit dem Mittelalter wurde von Aschermittwoch bis zum Karfreitag eine strenge Fastenzeit eingehalten. Während dieser Zeit war der Verzehr von Fleisch und Eierspeisen verboten. Doch die Hühner hat das wenig beeindruckt. Sie legten eifrig weiter ihre Eier. Damit diese nicht verderben, wurden sie gekocht und haltbar gemacht. Um sie von rohen Eiern unterscheiden zu können, wurden die gekochten Eier meist mit natürlichen Färbemitteln wie Zwiebelschalen oder roter Beete eingefärbt. Eier, die in der Karwoche gelegt wurden, galten als besonders heilig und wurden meist rot eingefärbt.

Nach 40 Fastentagen durfte man am Ostersonntag endlich wieder Eier essen. Die heiligen Karwochen-Eier wurden erst geweiht und dann zum Frühstück verzehrt oder verschenkt. Und auch die Bauern zahlten den um Ostern fällig werdenden Pachtzins oft mit angesammelten Eiern.

Gertrud Inderfurth



FROHE
OSTERN!